

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 259. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 3 Loty 1.—; Ausland: monatlich 3 Loty 7.—, jährlich 3 Loty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigeapaaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebote 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **10. Jahrg.**

Keine Drohungen, sondern Verhandlungen.

England gegen deutsche Wehrforderungen

Die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrags können nur durch Verständigung aufgehoben werden.

London, 19. September. Die englische Regierung hat am Sonntag nachmittag in Berlin eine längere Mitteilung überreichen lassen, die die englische Auffassung zur Gleichberechtigungstrage enthält. In ihr wird zum Teil recht scharf gegen den deutschen Schritt Stellung genommen, der als unglücklich, ungelegen und unklug bezeichnet wird. Auch juristisch wird der deutsche Standpunkt einer scharfen Kritik unterzogen, obwohl die moralische Berechtigung der Forderungen Deutschlands nicht bestritten wird. England sieht als einzigen Ausweg eine Regelung innerhalb der Abrüstungskonferenz.

In der Deklaration der englischen Regierung wird hingewiesen, England habe großes Interesse, daß die Abrüstungskonferenz in Sachen der Abrüstung erfolgreiche Arbeit leiste und daß eine internationale Vereinbarung betreffend Einschränkung und Abbau der Rüstungen, zu der auch Deutschland gehören müsse, die Welt nicht nur von großen Lasten, die die wirtschaftliche Gesundung hemmen, befreien würde, sondern auch ein direktes Mittel zur Sicherung des Weltfriedens sein würde.

Weiter wird gesagt: Die englische Regierung fühlt sich gezwungen, im vornherein zu erklären, daß sie es als unglückliche Tatsache betrachte, daß politische Streitigkeiten von so großer Bedeutung gerade in dem Augenblick entstehen, wo das ganze Augenmerk und die ganze Energie nicht abgelenkt werden dürften von den Bemühungen, den Wohlstand der Welt herbeizuführen. Es müsse daher die Einleitung eines so scharfen politischen Streites in diesem Moment als unklug und im Hinblick auf die unlängst Deutschland bewilligten Konzessionen als besonders ungelegen bezeichnet werden. Die englische Regierung könne keine Unterstützung oder Ansporn zur Nichtachtung der Vertragsverpflichtungen geben und könne auch nicht dem Standpunkt zustimmen, Deutschland sei legal berechtigt, den Teil V des Versailler Vertrages (Deutschlands Abrüstung. Die Red.) im Zusammenhang mit einer von der Abrüstungskonferenz beschlossenen Entscheidung zu annullieren. Der Teil V des Versailler Vertrages verpflichte immer noch und kann nur zu verpflichten aufgehoben auf Grund einer Verständigung.

Der deutsche Hinweis, daß die Abrüstung Deutschlands ein Schritt zur allgemeinen Abrüstung sein sollte, wird von der englischen Regierung nicht abgewiesen. Die englische Regierung ist bestrebt, es in Genuß zu einer weitgehenden quantitativen und qualitativen Abrüstung zu bringen. Ein solches Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Bedürfnisse und Einstellungen aller 64 Mächte genügend berücksichtigt werden. Es wäre wirklich tragisch, wenn als Ergebnis der ersten Abrüstungskonferenz eine Vergrößerung der Rüstungen stattfinden würde. Eine Abrüstung und Kontrolle der Rüstungen kann aber nicht durch eine kategorische Drohung oder durch Aufgabe der Verhandlungen, die erfolgen sollen, erreicht werden.

Die englische Erklärung erhielten:

London, 19. September. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Erklärung der englischen Regierung über ihre Ansichten zur deutschen Gleichberechtigungstrage zunächst nur den hauptsächlich interessierten Mächten Deutschland, Frankreich, Amerika und Italien übergeben worden sei. Ob sie auch Belgien schon mitgeteilt worden sei, sei nicht festzustellen gewesen. Aber das Schriftstück werde baldigst auch allen übrigen größeren und kleineren Mächten zugestellt werden.

Der Eindruck in Deutschland.

Berlin, 19. September. In Berliner politischen Kreisen ist man über die ablehnende Haltung Englands überrascht, wobei der eigentliche Zweck der Note in der Absicht gesehen wird, die Abrüstungskonferenz zu retten und Deutschlands Teilnahme zu erzwingen. Eine Beant-

wortung der englischen Note ist nicht beabsichtigt. Man hält es kaum für möglich, daß die englischen Gedankengänge und Vorschläge zu einer Verständigung führen könnten, da sie eine Diskussionsgrundlage nicht darstellen.

Frankreich ist angenehm überrascht.

Paris, 19. September. Der Standpunkt der englischen Regierung zur Gleichberechtigungstrage Deutschlands hat in französischen politischen und parlamentarischen Kreisen allgemein angenehm überrascht. Man hatte nicht erwartet, daß die englische These zumindestens vom juristischen Standpunkt aus sich so weit mit der französischen decken würde. Die Morgenblätter begrüßen die englische Auffassung, die besonders in ihrem ersten Teil vollkommen derjenigen Frankreichs entspreche und darüber hinaus mit noch viel größerer Deutlichkeit und Schärfe an die Verpflichtungen erinnere, die Deutschland mit dem Versailler Vertrag übernommen habe. Das „Journal“ erklärt, daß man besonders über den scharfen Ton der englischen Note überrascht sein müsse, mit der sie daran erinnert, daß der Versailler Vertrag nach wie vor seine Kraft habe. Alles in allem müsse man jedoch feststellen, daß die englische Regierung sich bereit erkläre, Deutschland die „Gleichheit der Statuten“ zuzugestehen.

Und was sagt die englische Presse.

London, 19. September. In ihren Auslassungen zu den Ansichten der englischen Regierung über die deutschen Gleichberechtigungstragen faßt die Londoner Presse die englische Stellungnahme in dem Sinne auf, daß die englische Regierung einen Mittelweg zwischen den Ansichten Deutschlands und Frankreichs fordere und dem deutschen Verlangen nach Gleichberechtigung Rechnung getragen habe.

Die „Times“ schreibt u. a.: Jedermann in England und auch die englische Regierung gebe zu, daß der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung tatsächlich gut sei. Die anderen Regierungen müßten sich baldigst darüber klar werden, was sie zu tun gedächten, wenn Deutschland unabhängig zur Wiederaufrüstung übergehe. Es sei daher im höchsten Grade wünschenswert, daß die in Genf versammelten Staatsmänner baldigst zu einer Entscheidung darüber kämen, die Bestimmungen im Teil V des Versailler Vertrages aufzuheben, die sich mit den Bedingungen eines neuen Abrüstungsabkommens nicht in Übereinstimmung bringen lassen. Eine verständige Entscheidung über diesen Punkt würde entweder die Vertreter Deutschlands nach Genf zurückbringen, oder beweisen, daß die Reichsregierung nicht so sehr ein zufriedensstellendes Ergebnis der Abrüstungskonferenz als vielmehr die Freiheit zur Aufrüstung im Auge habe.

Der arbeiterteiliche „Daily Herald“ gibt seiner Zufriedenheit Ausdruck, daß die englische Mitteilung offensichtlich die Abrüstungskonferenz retten wolle. Das Blatt meint aber, es sei vollkommen unrichtig, den Deutschen Vorlesungen über die angebliche „Anangebrachtheit“ oder „Unklugheit“ ihrer Forderung zu halten.

Die liberale „News Chronicle“ vermißt bei der englischen Forderung an Deutschland, wieder in Genf zu erscheinen, eine Bürgschaft dafür, daß die Mächte, und besonders Frankreich, es ernst mit der Abrüstung meinten.

Ein Nazi-Spion in Straßburg verhaftet.

Paris, 14. September. Nach einer Mitteilung aus Straßburg ist auf dem dortigen Flugplatz ein Nationalsozialist namens Franz Luz aus Meßkirch in Baden verhaftet worden, dessen Paß kein Einreisevisum für Frankreich hatte. Da in seinem Besitz verdächtige Briefe gefunden wurden, wurde er einem Verhör unterzogen. Er soll eingestanden haben, daß er von einer nationalsozialistischen Organisation beauftragt worden sei, Auskünfte militärischer Art zu beschaffen.

Geeint gegen den Krieg!

Deutsche und französische Sozialisten für gleiche Abrüstung.

Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über das deutsche Militärmemorandum wird in Frankreich fast von der gesamten bürgerlichen Presse mit Stillschweigen übergegangen. Der sozialistische „Populaire“ schreibt zu der Aufnahme des Memorandums in Frankreich und in Deutschland:

„Die Kundgebung der deutschen Sozialdemokraten kommt unseren Reaktionen und Nationalisten ungelegen. Wie werden sie noch behaupten können, daß es nur ein Deutschland gibt, daß alle Deutschen ohne Unterschied Anhänger der Wiederaufrüstung sind.“

Auf dieses Schweigen der Presse müssen wir antworten, indem wir überall die mutige Haltung unserer deutschen Kameraden zur Kenntnis bringen.

Alle unsere Freunde, sowohl im Parlament wie in den Versammlungen und in der sozialistischen Presse, müssen die kapitalistischen Zeitungen an den Pranger stellen. Sie müssen der öffentlichen Meinung in Frankreich zeigen, daß französische und deutsche Sozialisten in der wichtigsten Frage der gegenwärtigen Stunde vollkommen einig sind.

Wie wir, so verkünden die deutschen Sozialisten die Nichterfüllung des Versailler Vertrages durch seine Unterzeichner, wie wir, so erheben sie sich gegen die Tatsache, daß man Deutschland dauernd in untergeordneter Stellung lassen will, aber wie wir wenden sie sich auch gegen die Lüge von der Doktrin der Sicherheit, in deren Namen die französische Regierung die Abrüstung ablehnt und die deutsche Regierung ihr Recht auf Rüstungen fordert.

In vollem Einvernehmen mit uns erklären sie, daß die Wiederaufrüstung Deutschlands nur der Anfang eines neuen Wettlaufens sein würde, und betonen, daß allein die Abrüstung die Sicherheit aller Länder garantieren und zur wahren Gleichberechtigung aller Mächte führen kann. Und wie wir, so werden die deutschen Sozialdemokraten von ihren Reaktionen und Nationalisten als Verräter behandelt. Nur ein kleiner Unterschied besteht zwischen beiden Parteien:

wir stehen im Solde Deutschlands, während unsere deutschen Kameraden im Solde Frankreichs stehen!

Gegenüber der entfesselten nationalistischen Meute in beiden Ländern bleiben die deutschen und französischen Sozialisten geeint gegen Wettläufen, gegen Krieg und für Abrüstung und den Frieden.“

Militärvertrag mit Frankreich

automatisch um zehn Jahre verlängert.

Das polnisch-französische Militärbündnis ist am 15. September abgelaufen. In diesem Abkommen heißt es jedoch, daß seine automatische Verlängerung um zehn Jahre eintritt, wenn keine der Parteien das Militärbündnis auflöst. Da das weder von französischer noch von unserer Seite erfolgt ist, trat automatisch die Verlängerung ein.

Wie bekannt, wurde in der Partei des jetzigen französischen Ministerpräsidenten Herriot, der radikalsozialen Partei, vor Monaten für die Nichtverlängerung des Militärbündnisses stark das Wort geredet. Es geschah dies aber zum großen Teil aus wahltaktischen Gründen. Eine Aufkündigung des langjährigen Bündnisses durch Frankreich würde selbstverständlich die jetzige französische Außenpolitik in neue Bahnen lenken, was aber keinesfalls in der Absicht Herriots liegt, und die militärischen Kreise in bezug auf das Bündnis zwischen Frankreich und Polen nicht gern sehen würden. Trotzdem sind Merkmale vorhanden, die eine Auflösung der früher so engen polnisch-französischen Beziehungen befürchten.

Frauenwahlrecht in Argentinien.

London, 17. September. In Argentinien soll das Frauenwahlrecht eingeführt werden. Das Abgeordnetenhaus hat eine entsprechende Vorlage angenommen. In argentinischen politischen Kreisen nimmt man an, daß auch der Senat, die erste Kammer des argentinischen Parlaments, sich für das Frauenwahlrecht entscheiden wird.

Großer Sieg der Schwedischen Sozialisten Die Sozialisten besigen 104 von 230 Mandaten.

Stockholm, 19. September. Das vorläufige Endergebnis der Wahlen zur zweiten Kammer ergab für die Konservativen mit 563 742 Stimmen gegen 692 434 im Jahre 1928, Bauernbund 351 055 (263 501), Liberale 40 859 (70 825), Freiwil. Volkspartei 247 092 (303 995), Sozialdemokraten 1 013 176 (873 931), Schwedische Kommunisten 130 882 (151 567), Internationale Kommunisten 73 508, Nationalsozialisten 14 845.

Es sind somit gewählt: 58 Konservative (15 Sitze verloren), 36 Bauernbund (9 gewonnen), 4 Liberale (unverändert), 20 Freiwil. Volkspartei (8 verloren), 104 Sozialdemokraten (14 gewonnen), 6 Schwedische Kommunisten (2 verloren), 2 Internationale Kommunisten (2 gewonnen).

In sämtlichen Wahlbezirken befanden sich die Sozialdemokraten im Kartell mit der kommunistischen Gruppe, die von Moskau unabhängig ist, während die den Weisungen Moskaus folgenden Kommunisten und die Nationalsozialisten eine Zusammenarbeit mit anderen Parteien nicht gesucht haben. In den meisten Wahlbezirken haben auch alle bürgerlichen Gruppen ein Kartell für die Wahlen gebildet.

Der große Wahlsieg der Schwedischen Sozialdemokraten, die schon bisher die weitest fähigste Partei in der zweiten Kammer waren, hat ihre Stärke noch um ein Bedeutendes gesteigert. Sie haben jetzt 104 Mandate auf 230. Die Führung der Politik in dem arbeitssamen Schweden wird wahrscheinlich wieder in die Hände der Sozialisten fallen.

Starker Stimmenverlust der Konservativen Ungehobene Szenen.

London, 17. September. Bei einer Nachwahl zum Abgeordnetenhaus wurde ein konservativer Abgeordneter wiedergewählt. Jedoch ist im Vergleich mit den Parlamentswahlen des 1. Jg. die Stimmenmehrheit für den konservativen Kandidaten stark zurückgegangen. Während sich diese Stimmenmehrheit auf 25 000 Stimmen belief, betrug sie gestern noch 5000 Stimmen. Das Ergebnis dieser Wahl war von der englischen Öffentlichkeit mit einer gewissen Spannung erwartet worden, da es sich um die erste Wahl nach der britischen Reichskonferenz in Ottawa handelte.

Bei einer Befragung des Ergebnisses einer Unterhausnachwahl in Twickenham, die mit einem Siege der Konservativen endete, spielten sich für englische Verhältnisse ungewöhnliche Szenen ab. Der konservative Kandidat Murray wurde plötzlich von Arbeiterparteilern und Kommunisten umringt und bedrängt. Sie warfen mehrere Flaschen nach ihm und versetzten ihm Schläge am Körper und Fußtritte gegen den Körper, so daß er mit Verletzungen in ein Haus flüchten mußte. Ein anderer konservativer erhielt einen Fußtritt in den Magen und mußte vom Platz getragen werden. Als die Menge Miene machte, in das Haus einzudringen, schickte Murray durch eine Hintertür, kletterte über einen Zaun und konnte sich so in Sicherheit bringen. Hierauf traf eine Polizeibatterie ein und zerstreute die Menge unter Aufschrei des Gummiknüppels. Mehrere Demonstranten wurden verletzt.

Preukontrollkommissar Bracht weiter beurlaubt

Essen, 16. September. In der heutigen Essener Stadtverordnetenversammlung kam ein Antrag gegen die weitere Beurlaubung des Oberbürgermeisters Dr. Bracht, der zurzeit das Amt eines preußischen Innenkommissars ausübt, zur Abstimmung, der aber gegen die Sozialisten und Kommunisten abgelehnt wurde. Ein Vertreter der Zentrumspartei erklärte diese Angelegenheit als eine kommunale und nicht politische.

Todesprung im Traum.

Ein Todesopfer entweder eines Traumes oder eines somnambulen Zustandes wurde in Wien in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch die dreizehnjährige Gymnasialschülerin Marie Frunk. Das Mädchen hielt sich mit seiner Mutter zu Besuch seiner Tante auf. Mutter und Tochter schliefen gemeinsam in einem Zimmer. Gegen 3/4 12 Uhr nachts erhob sich unbemerkt das Kind aus seinem Bett, begab sich zum offenen Fenster und sprang drei Stockwerke tief auf die Straße. Hier blieb das Mädchen schwer verletzt, jedoch bei vollem Bewußtsein liegen. Die Rettungsgesellschaft wurde benachrichtigt und der Arzt stellte einen Bruch des rechten Oberschenkels und des rechten Oberarmes und außerdem schwere innere Verletzungen fest. Trotzdem war die Kleine bei vollem Bewußtsein. Sie gab an, sie habe geträumt, daß sie fliegen müsse, sie sei im Traumzustand zum Fenster gegangen und hinuntergesprungen. Dabei habe sie empfunden, daß das Fliegen angenehm sei. Marie Frunk ist nach einigen Stunden, trotz aller Bemühungen der Ärzte, ihren Verletzungen erlegen.

Es ist festgestellt, daß bei dem Mädchen keinesfalls Selbstmordabsicht vorliegt, da hierzu jeder Grund fehlte. Zweifellos hat ein allzu lebhafter Traum das entsetzliche Unglück verschuldet.

Ein Strafgefangener — Millionenerbe.

Dem Straftäter Josef Sullo, der vor einem Jahr wegen Betrugsereien zu vierzehn Monaten Kerker verurteilt wurde, wurde dieser Tage in Preßburg beim Rapport vom Gefängnisdirektor mitgeteilt, daß er von einem ungarischen Verwandten zehn Millionen tschechische Kronen geerbt habe. Sullo hat noch fünf Monate abzubüßen.

Tagesneuigkeiten.

Die Registrierung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Dienstag, haben im Militärbüro des Lodzer Magistrats (Zawadzka 11) die im Jahre geborenen jungen Männer zur Registrierung zu erscheinen, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P, R und S beginnen, aus dem Bereiche des 11. Polizeikommissariats dagegen diejenigen mit den Anfangsbuchstaben K, S, Sz, T, U, W und Z.

Zur Registrierung haben die polnischen Bürger des genannten Jahrganges zu erscheinen sowie diejenigen Ausländer, die ihre fremde Staatsangehörigkeit nicht nachweisen können. Zur Registrierung ist der Personalausweis mit Lichtbild oder ein anderes Dokument mitzubringen.

Die Arbeitslosenfürsorge.

Wie von der Fürsorgeabteilung des Wojewodschaftsamtes mitgeteilt wird, erfolgt ab 15. Oktober eine erhebliche Ausdehnung der Unterstützungsmaßnahmen für die Arbeitslosen. Während diese im Sommer zu Mittag nur Suppe erhielten, sollen sie jetzt auch einen zweiten Gang bekommen. Außerdem erhalten alle Arbeitslosen, die im Unterstützungsbüro gemeldet sind, Wäsche und Kleider, sofern die Kontrolle ergibt, daß sie diese Sachen dringend notwendig haben. Auch Schuhe sollen zur Verteilung gelangen. Für die Frage der Zuweisung von Wohnungen an die Arbeitslosen hat sich der Leiter der Küche der JMWK interessiert, die insofern brennend ist, als sehr viele Arbeitslose die Nächte im Freien zubringen, was ihnen mit dem Eintreten von Frösten unmöglich sein wird. (p)

Um die Aufhaltung der Exmissionen in den kommenden Wintermonaten.

Der Vorsitzende des Mieter- und Untermieter-Verbandes des Dr. Mierzynski teilte in einer Versammlung dieses Verbandes mit, daß er während seines letzten Aufenthaltes in Warschau aus Regierungskreisen die Versicherung erhalten habe, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Aufhaltung der Exmissionen für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März ergehen werde. (p)

Die Hostensteuer, Gastwirte und Gäste.

In einer gestern stattgefundenen Versammlung der Gasthausbesitzer wurde beschlossen, sich an den Zentralverband mit der Forderung zu wenden, möglichst schnell eine allpolnische Tagung einzuberufen, in der gegen die Erhebung der sog. Hostensteuer aufgetreten werden soll. Es wurde betont, daß die Kontrolleure sich in keinem Falle an die Gäste wenden, sondern die Eintreibung der Steuer von den Gasthausbesitzern verlangen. Ein Gastwirt erzählte, daß sich bei ihm seit einigen Tagen nach 12 Uhr kein Gast mehr zeige. Andere Gastwirte wiesen darauf hin, daß die Gäste sofort das Lokal verlassen, wenn ihnen gesagt wird, daß sie die Steuer zu entrichten hätten. (p)

Baumwolleinfuhr über Gdingen.

Nachdem vor kurzem in Gdingen eine Baumwollladung von 2000 Tonnen als bisher größter Transport angekommen ist, wird in der zweiten Septemberhälfte das Eintreffen von zwei weiteren Transporten von 500 bzw. 600 T. aus Amerika erwartet. Bei dem neuerbauten Gdinger Baumwolllager werden gegenwärtig acht Halbtorfräne montiert. Wie verlautet, hat eine amerikanische Baumwollfirma in Boston die Absicht, in Gdingen demnächst eine eigene Niederlassung für den direkten Import von Baumwolle einzurichten.

Von der Polizei.

Der bisherige Inspektionsoffizier der Stadtkommandantur Kommissar Marek Andrzejak ist zum Leiter des 10. Polizeikommissariats an Stelle des Kommissars Stupnicki ernannt worden, der als stellvertretender Kommandant nach Konin versetzt worden ist. (p)

Ein Dieb bittet um Feuer.

Der 32-jährige Smionkowski wurde auf der Straße von einem gut gekleideten Mann angesprochen, der um Feuer für die Zigarette bat. Smionkowski kam diensteifflissen seinem Wunsch nach. Nachdem sich der Fremde entfernt hatte, stellte er das Fehlen seiner goldenen Uhr fest, die ihm der Mann während des Anzündens der Zigarette gestohlen hatte. (p)

Beim Einbrechen ertappt.

Eine Polizeipatrouille bemerkte gestern nacht in der Autometrassraße einen Mann, der damit beschäftigt war, die Tür zu dem Friseurgeschäft im Hause Nr. 30 aufzubrechen. Der Einbrecher wurde festgenommen und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er sich als der obdachlose Wlexander Tomaszewski herausstellte. (p)

Wieder Kindesaussetzung aus Not.

Bei seiner Heimkehr aus einer lustigen Gesellschaft fand der Kocinińska 13 wohnhafte Wladyslaw Dwozarski vor seiner Tür in einer Nagelkiste ein Kind weiblichen Geschlechts von etwa 2 Wochen. Er machte der Polizei von dem eigenartigen Funde Mitteilung, die das Kind dem Findlingsheim überwies. (a)

Kind verurteilt einen Baumbrand.

Dem 9. Polizeikommissariat wurde gestern mitgeteilt, daß in der „Widzewer Baumwollmanufaktur“ ein Brand ausgebrochen sei. Wie es sich herausstellte, stand ein Baum um das Fabrikterritorium in Flammen. Kurze Zeit darauf rückte der 10. Feuerwehrzug an, dem es nach kurzer Zeit gelang, das Feuer zu unterdrücken. Die Untersuchung ergab, daß der Brand von Kindern verurteilt worden ist, die ein Kartoffelfeuer angemacht hatten. (p)

Vom Zaun gefallen.

Der Roma 42 wohnhafte 22-jährige Leon Joryński kletterte gestern auf den Zaun des Grundstücks Roma 22,

wobei er aber abstürzte und einen Oberschenkelbruch erlitt. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem Josefskrankenhaus. (p)

Ueberfahren.

In der Limanowskiego 99 wurde der 34-jährige Bronislaw Stotkewski von einem Lastwagen überfahren. Das Kind trug so schwere Verletzungen davon, daß es von der Rettungsbereitschaft in das Anne-Marien-Krankenhaus geschafft werden mußte. (p)

Ueberfallen.

Vom 1. Polizeikommissariat wurde gestern der 26-jährige alte Josef Kslich (Limanowskiego 39) von unbekannt Personen überfallen, die ihm mit stumpfen Gegenständen erhebliche Verletzungen beibrachten. Dem Ueberfallenen erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte ihn nach Hause. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Weinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolzajanska 37; F. Wojciechowski Erben, Rapierkowskiego 27

Aus dem Reiche.

Die Zyrardower Tragödie vor Gericht.

Der Prozeß gegen Julian Blachowski, der angeklagt ist, den Direktor der Zyrardower Manufaktur, Kochler, getötet zu haben, findet am 24. Oktober d. J. statt. Die Verteidigung hat eine umfangreiche Zeugenliste der Strafkammer des Warschauer Bezirksgerichts übergeben, von der aber von den genannten 43 Zeugen nur 6 vernommen werden sollen. Das Gericht lehnte die Zeugen ab, die über die Tätigkeit des Direktors Kochler in den Zyrardower Werken hätten aussagen können. Darans ist zu ersehen, daß die Verhandlung im Rahmen eines gewöhnlichen Mordprozesses gehalten werden soll.

Blutige Liebestragödie.

Ischenstochauer Offizier erschießt Verlobte und sich.

Am Sonntag nachmittag vernahm ein Straßenpassant Schüsse in der Parierwohnung des Arztes Kahl. Dieser Passant machte davon dem Hauswächter Mitteilung, der auch die geschlossene Tür der Wohnung aufbrach. Den Eindringenden bot sich ein fürchterliches Anblick. Auf dem Fußboden lag die 19-jährige Janina Kahl und neben ihr der Leutnant des 7. Artillerieregiments Wrzesniski. Es wurden sofort die Militär- und Polizeibehörden alarmiert. Die Kahl war bereits tot, während der Offizier, der ins Krankenhaus gebracht wurde, mit dem Tode ringt. Die Ursache des doppelten Freitodes ist im Liebesverhältnis der beiden Verlobten zu suchen. Die Eltern des Mädchens waren verreis.

Pabianice. 50-jähriges Bestehen der Pabianicer Freiwilligen Feuerwehr. Die Pabianicer Freiwillige Feuerwehr beging gestern die Feier ihres 50-jährigen Bestehens. Zu der Feier waren Vertreter der Feuerwehren aus der Umgebung, der sozialen Organisationen und der Verwaltungsbehörden eingetroffen, u. a. der Wigeminister für Post und Telegraphen, Ingenieur Drzewiecki, der 11 Jahre lang Präses der Pabianicer Feuerwehr gewesen war, Kreisstarost Jan Ballas aus La., sowie als Vertreter der Lodzer Feuerwehr Dr. Grohman, Ingenieur Brzozowski und Inspektor Kulla. Das Programm der Feier enthielt Übungen, Fahnenweihe und Austeilung von Ehrenabzeichen für langjährige Zugehörigkeit. Die Pabianicer Feuerwehr zählt zurzeit 217 Mitglieder.

Kalisz. 6 ländliche Anwesen in Flamenen. Auf dem Anwesen des Josef Klimczak im Dorfe Ghencice, Gemeinde Wojtow, Kreis Kalisz, kam gestern Feuer zum Ausbruch, das von dem starken Winde auch bald auf die Gebäude der Nachbarn übertragen wurde. Es sind 6 Anwesen ein Opfer der Flammen geworden: insgesamt verbrannten 6 Wohnhäuser, 7 Scheunen, 4 Ställe, die diesjährige Ernte und die Ackergeräte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 70 000 Zloty. Die Ursache des Brandes ist Schornsteinbrand. (a)

Kattowitz. Mutter findet Sohn tot im Schornstein. Der 26-jährige Adam Szlachet in Emanuelsgen litt seit drei Jahren schwer an Schwindel und neigte deshalb in der letzten Zeit zum Trübsein. In der Nacht zum 10. September entfernte er sich, ohne eine Nachricht zu hinterlassen, aus der elterlichen Wohnung. Alles Suchen nach dem Verschollenen blieb erfolglos, bis seine Mutter einen grauenhaften Fund machte. Sie öffnete die untere Tür zum Schornsteineingang und fand vor einem blutigen Leichnam, in dem sie ihren verschwundenen Sohn Adam erkannte. Die sofort benachrichtigte Mordkommission kam nach eingehender Beschäftigung zu folgendem Ergebnis: Der junge Mann hat das Haus in der Nacht ertiegen und sich dann kopfüber in den Schornstein gestürzt. Der Sturz wirkte sofort tödlich infolge eines Schädelbruchs. Die Leiche wurde ins Totenhaus überführt und zur Beerdigung freigegeben.

Von der Deichsel durchbohrt. Der Chauffeur Raczynski, der ein Halblastauto lenkte, fuhr nachts auf der Chaussee in Wujanow auf ein Fuhrwerk. Der Gehilfe des Chauffeurs, ein gewisser Artur Schulz aus Rybnik, wurde bei dem Zusammenstoß auf der Stelle getötet. Die Deichsel des Fuhrwerks drang ihm beim Zusammenstoß in die Brust und schlug seinen dortigen Tod

herbei. Ein gewisser Josef Fery aus Neudorf, der Genosse des Fuhrwerksleiters, erlitt bei dem Zusammenstoß so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus nach Orzesze geschafft werden mußte. Die Schuld an dem Unglück soll der Chauffeur tragen, denn er fuhr auf der falschen Seite der Chaussee. Auto und Wagen waren beleuchtet.

Lissa. Ein Stadtverordneter verhaftet.
In Lissa wurde der Stadtverordnete dieser Stadt Josef Lalomby unter dem Verdacht der Veruntreuung von 100 000 Zloty zuungunsten der Städtischen Spartasse verhaftet. Die Veruntreuung soll Lalomby in der Eigenschaft eines Buchhalters der Möbelfabrik Neumann verübt haben. Auch der Fabrikbesitzer Neumann wurde verhaftet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute der Stuhlmeister bei Freidenberg und Obersteiger des 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr Le rch mit seiner Gattin Pauline geb. Grünig. Le rch ist auch langjähriges Verwaltungsmitglied im Verein „Stella“ und eifriger Leser unserer Zeitung.

Fünf-Uhr-TEE. Andere Jahre um diese Zeit hatte schon die Saison für Saalveranstaltungen begonnen. Heute haben wir noch ideales Wetter für Gartenfeste: die höchste Temperatur war gestern 40 Grad Celsius! Es ist deshalb garnicht wundernehmend, wenn der Fünf-Uhr-TEE des Frauenvereins der St. Trinitatis-Gemeinde nicht den gewünschten Besuch hatte. Da Vorträge nicht vorgesehen waren, gab man sich der Unterhaltung und dem Tanze hin. Uebrigens bot das vorzügliche Jazz-Orchester unter Leitung von Kochanowski ebenso Unterhaltungs- wie auch Tanzmusik. Zum Tanzen war sie geradezu vorbildlich. — Es waren so rechte Stunden des ungebundenen Beisammenseins — ohne großartige Vorbereitung. A. S.

Aus Welt und Leben.

Eine siebenundfünfzigköpfige Räuberbande vor Gericht.

Nach zweimonatigen Verhandlungen ist vom Schwurgericht in Palermo im Prozeß gegen die siebenundfünfzigköpfige Bande, den Rest der sizilianischen Mafia, das Urteil gefällt worden. Fünf Angeklagte erhielten lebenslängliche Zuchthausstrafen. Weitere sieben wurden zu Gefängnisstrafen bis zu zehn Jahren verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Grauenhafter Mord eines Wahnsinnigen.

Im Dorfe Senica bei Sarajevo wurde der 50jährige Bauer Angelovic plötzlich irrsinnig. Er ergriff ein Küchenmesser und schlachtete seine Frau buchstäblich ab. Während der Tat rief er den Nachbarn zu, sie mögen ihm einen Wehstein bringen, da das Messer nicht gut schneide. Der Wahnsinnige konnte nur mit Mühe überwältigt und in das Spital gebracht werden.

Den liebsten Onkel ermordet.

Vor dem Mährisch-Odrauer Schwurgericht hatte sich die 19jährige Elisabeth Parchantky zu verantworten, weil sie ihren Onkel Josef Svoda, den früheren Bürgermeister von Freistadt in Schlesien, ermordet hatte. Das Mädchen gab an, daß es von dem Onkel unangenehm mit Liebesanträgen verfolgt wurde. Um Ruhe zu haben, erschlug sie ihn mit einer Hacke. Die Angeklagte wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Versicherungsmord eines amerikanischen Rechtsanwalts.

Der Gerichtshof von San Francisco hat den Verteidiger Frank J. Egan zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Egan hatte seine Klientin und Freundin, die reiche Jessie Scott-Hughes, mit Hilfe eines ehemaligen Sträflings und seines Chauffeurs ermordet, um in den Besitz einer Summe von 12 000 Dollar aus einer Versicherung zu gelangen, die Frau Hughes für den Fall ihres Ablebens zu seinen Gunsten eingegangen war.

Tragisches Ende einer Mondsuchtigen.

Viele neigen dazu, die Mondsuchtigkeit überhaupt in das Reich der Fabel zu verweisen, weil sie glücklicherweise selten vorkommt und die wenigsten Mensch wohl je einem Mondsuchtigen begegnet sind. Daß aber unter Umständen die Neigung verhängnisvolle Folgen haben kann, beweist ein Ereignis, das sich kürzlich in Philadelphia zugetragen hat. Hier war ein 22jähriges Mädchen, eine anerkannte Schönheit, als mondsuchtig bekannt. In einer Vollmondnacht verließ die junge Dame das väterliche Haus, ging vor die Stadt, entkleidete sich im Freien, hängte ihre sämtlichen Kleider ordentlich auf eine Hecke und irrte dann ziellos durch die Gegend, bis sie zusammenbrach. Man fand ihre Leiche im Walde nicht weit von der Stadt. Niemand hatte es für möglich gehalten, daß ihre Veranlagung ihr zum Verhängnis werden könne. Daß der Vollmond auf nervös empfindliche Menschen stark aufreizend wirkt, kann wohl kaum in Abrede gestellt werden. Wo solche Wirkungen beobachtet werden, ist es immer geraten, einen Nervenarzt zu Rate zu ziehen.

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzger Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme!

Sport-Turnen-Spiel

Legia (Posen) — Lodzger Sp. u. Turnv. 2:3 (1:0)

Ein schwer erkämpfter Sieg der Lodzger.

Auf dem WKS-Platz ging es gestern nachmittag höchst lebhaft zu: das entscheidende Spiel zwischen Legia, dem Posener Fußballmeister, und unserem Lokalmeister hatte über 4000 Zuschauer auf die Beine gebracht, welche den sicheren Sieg der Lodzger erwarteten. Wenn aber der L.Sp.u.T.V. beide Punkte unter Dach bringen konnte, so ging es mit Ach und Krach, denn die Posener waren ein ernster Gegner, welcher ebenso gut das Spiel für sich entscheiden konnte, denn es gab Spielabschnitte, wo Legia durchaus tonangebend war. Allgemein konnte die Spielweise der Gäste gefallen: der entschlossene Start zum Ball, das gute Spiel, gepaart mit annehmbarem Spielverständnis und flottem Zug aufs Tor, war in erster Linie dem Angriff, welcher die stärkste Linie der Posener war, eigen. Wenn dieser bei der Hinterrangschicht die nötige Unterstützung gefunden hätte, dann wäre den Lodzern der Sieg kaum geglückt; nur Glowacz und der sehr gute Tormann paßten sich der Leistung der Offensive an.

Die Lodzger, welche in gewohnter Aufstellung antraten, boten ein ungleiches Spiel: in der ersten Halbzeit ungemein schwach am Ball, ohne Start und ungenau im Zuspiel, mußten sie den Gästen, welche als erste die nötige Ruhe zeigten, das Fest überlassen. In erster Linie fielen die beiden Seitenläufer auf, sonst die Stützen der Turnerei. In der Verteidigung stellte nur Wypych seinen Mann, während im Sturm außer Bergmann und zeitweilig Binecki niemand an seine sonstige Form heranreichte. Voigt, die Schutzkanone, kam als solche, gut bewacht, nie zur Geltung. Bedeutend besser zeigten sich die Schwarz-Weißer nach der Pause: starker Siegeswille und das ungemein scharfe Tempo, welchem die Posener, die sich in der ersten Halbzeit zuviel zugetraut hatten, nicht gewachsen waren, brachten bei dem andauernden Anporn der Zuschauer nicht nur den Ausgleich, sondern auch die 3:1-Führung, welche noch höher ausgefallen wäre, wenn die Lodzger ihre erdrückende Ueberlegenheit, welche über 30 Minuten anhielt, besser ausgenützt hätten, denn Gelegenheit dazu hatten sie ja: Legia war nämlich zusammengebrochen! Wie es ging, wehrten sich die Posener, um kurz vor Schluß das deutliche Nachlassen der Lodzger auszunützen und sogar das 2. Tor zu erzielen.

Mit nervösen Angriffen, welchen jede Spur von Taktik fehlte, setzten beide Seiten an: als erste beruhigten sich die Gäste, welche man auch öfters vor dem Tore der Lodzger sah: ihr flotter Sturm brachte wiederholt Verwirrung in die Defensivreihe der Lodzger, und in der 10. Minute holte der freilebende Rechtsaußen, welcher einen von Mazgaj mit Leichtfertigkeit genau hineingebrachten Ball verbesserte, zur Führung auf. Scharfe Gegenzüge, denen Voigt und Glowacz zum Opfer fallen, bringen eine kurze Ueberlegenheit der Lodzger, denen es aber zum Ausgleich nicht ausreicht, und bei 1:0 für Legia, welche die bessere und auch überlegene Elf war, werden die Seiten gewechselt.

Nach Seitenwechsel sah man die Schwarz-Weißer so gleich am Ball: ihre scharfen, in ungemein flottem Tempo geführten Angriffe mußten Erfolg bringen; anfänglich halfen der Legia die Pfosten, doch in der 16. Minute mußte der verzweifelte Tormann der Posener nach kurzem, scharfem Schuß von Franzmann kapitulieren. Kurz darauf holte Franzmann zu 2:1 auf, und in der 25. Minute erzielte der entschlossene Voigt das 3. Tor. Bei deutlicher Ueberlegenheit der Lodzger verlief das weitere Spiel, doch reichte es dem Sturm, der weit schwächer als erwartet wurde, spielte, um kurz vor Schluß wieder an Legia, die sich auch als routinierte Einheit zeigte, überzugehen. Mit 10 Mann (Glowacz hatte den Platz verlassen) holte sie in den letzten Minuten auf und ein Schuß des Halbrechten (Laf war nicht auf der Hut) brachte das endgültige Resultat auf 3:2 für unseren Lokalmeister.

Der Leistung der Lodzger hatte sich auch der Spielleiter Otto angepaßt: schwach vor Seitenwechsel, fiel er nach der Pause weit besser aus, ohne jedoch zu gefallen. Vor allem zeigte er zu wenig Beweglichkeit, so daß er manches verpaßte.

Obwohl die Lodzger weniger Verlustpunkte und daher mehr Aussichten (laut angeführter Tabelle) als Legia auf den Meistertitel haben, kann es leicht anders kommen, denn das Spiel Polonia (Bromberg) — Legia voll statt 1:1 mit 3:0 für die Posener gewertet werden. Der L.Sp.u.T.V. mußte sich dann bei dem schlechteren Torverhältnis mit dem zweiten Platz begnügen. R.

Der Punktekampf in der Liga.

Der gestrige Tag war ein schwarzer Tag für den Krakauer Fußball. Alle drei Krakauer Ligavertreter konnten aus ihren gestrigen Spielen nur einen einzigen Punkt herausholen. Diesen Punkt holte sich Cracovia im Spiel gegen Pogon. Dagegen mußten Garbarnia und Wisla empfindliche Niederlagen gegen Legia und Auch hinnehmen. Auch LKS erging es in Posen nicht besser. Die Lodzger konnten gegen die Posener nicht aufkommen und mußten den Sieg der Warta überlassen. Das Spiel Polonia — Czarni der beiden Abstiegskandidaten endete überraschenderweise unentschieden. Nach Berücksichtigung der letzten Resultate sieht die Tabelle wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Cracovia	18	26	50:23
2. Pogon	16	22	27:13
3. Legia	16	20	31:16
4. Warta	17	19	43:33
5. L. A. S.	17	18	33:24
6. Auch	17	16	28:25
7. Wisla	15	16	28:29
8. Warszawa	15	15	19:34
9. Garbarnia	16	13	27:30
10. 22 Reg.	15	11	24:38
11. Czarni	18	11	15:37
12. Polonia	16	9	17:40

Legia — Garbarnia 2:0.

Krakau. Das Spiel endete mit einem unverdienten Sieg der Warschauer Legia. Garbarnia war entschieden die bessere Einheit, sie hatte nur reichlich viel Pech. In der ersten Spielzeit kann Legia die beiden Tore schießen und das Ergebnis bis zum Schluß halten. Schiedsrichter Krajcarek.

Warta — LKS 5:3 (4:0).

Posen. In der ersten Spielhälfte ist Warta die weitaus bessere Mannschaft und kann durch schöne Kombinationen bis zur Pause viermal erfolgreich sein. Die zweite Halbzeit ändert wohl am Bild etwas. LKS ist nämlich jetzt der angreifende Teil. Er holt wohl Tore auf, aber die Niederlage ist er nicht imstande abzuwenden. Schiedsrichter Kreczynski.

Pogon — Cracovia 1:1.

Lemberg. Cracovia hat mehr vom Spiel, ist technisch und taktisch auf der Höhe. Pogon gleicht dies

Manco durch flotten Start und Rührigkeit im Felde aus. Dennoch hätte das Spiel zugunsten Cracovias ausfallen müssen. Die Tore fallen erst in der zweiten Halbzeit. Cracovia sieht bereits als der sichere Sieger aus, da fällt aber in der letzten Minute das Gegentor. Schiedsrichter Loth.

Auch — Wisla 5:0.

Sajduki. Das Spiel endet sensationell. In der ersten Halbzeit ist Wisla sogar überlegen, kommt aber zu keinerlei Erfolg. Bis zur Pause 1:0 für Auch. In den ersten 6 Minuten der zweiten Halbzeit kann Auch weitere 4 Goals schießen und damit steht der Sieg für Auch bereits fest. Wislas Gegenangriffe zer schlagen an der Aufmerksamkeit der gutspielenden Auch-Verteidigung. Schiedsrichter Wierzyty.

Polonia — Czarni 1:1.

Warschau. In der ersten Halbzeit haben die Lemberger etwas mehr vom Spiel und kommen auch in der 12. Minute in Führung. Erst in der 80. Minute kann Polonia noch das Resultat ausgleichen. Schiedsrichter Schneider.

LKS Polenmeister im Hazena.

Gestern fand in Lodz das Entscheidungsspiel um die Polenmeisterschaft statt. Die LKS-Lerinnen konnten nach schönem Kampf ihre Gegnerinnen von der Warschauer Legia mit 9:6 einwandfrei besiegen. Bis zur Pause 6:2.

Abschlußsieg der Zuder in Budapest.

Mit dem Spiel gegen die ungarische Nationalmannschaft beschlossen die indischen Olympiasieger im Hockey ihre ausgedehnte Weltspielreise durch Europa. Auf der Margareteninsel in Budapest siegten die Zuder nach durchweg technisch und taktisch überlegenem Kampfe mit 5:0 (1:0). Die Croten beschränkten sich diesmal aber auf die Vorführung eines schönen Kombinationsspiels und legten dabei weniger Wert auf zahlenmäßige Erfolge. Damit haben die Zuder ihre sämtlichen neun Spiele in Europa gewonnen und gezeigt, daß sie die wirklich beste Hockeymannschaft der Welt besitzen.

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange
Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

Oh, Sabine verstand es, zu schüren! Das Spinnen feinmaschiger Intrigenneze lag ihr, wie den meisten Frauen ihrer Art, die durch Ehe und Aufgabentanz nicht völlig gefesselt werden.

Wenn Dorf, der Vorsichtige, drehte besinnlich und spielerisch an seinem silbernen Füllbleistift...

„Wir wollen sehen...“ Das war alles, was er noch zur Sache äußerte. Mehr verlangte Sabine Lucanus im Augenblick auch nicht. Sie wußte, daß Wenn Dorf auf die Fahrt gehest war, das genügte zum Anfang. Wir wollen sehen — das hieß, aus Wenn Dorfs Diplomatenprache ins Umgangdeutsch übersetzt: Ich werde die Sache machen...

Wenn er klug ist, holt er sich Mädel und Patent zugleich, dachte Sabine, als sie schon wieder in ihrer Limousine saß und nach der Stadt zurückfuhr.

„Wollen Sie mir nicht ein Stündchen Gesellschaft leisten?“ Theas Augen baten mehr als ihr Mund.

Wyländer stellte den Tee auf das herangeschobene Tischchen. „Gern, Fräulein Thea, vorausgesetzt, daß Sie das Sprechen nicht zu sehr anstrengt.“

Sie drehte den Kopf nach ihrem Pfleger, strich sich mit müder Handbewegung die blonden Locken aus der Stirn. Sie fühlte das Bedürfnis, diesem Manne etwas Liebes zu sagen.

„Ich hätte nie geglaubt, daß Sie sich so aufopfernd für einen völlig fremden Menschen einsetzen könnten...“

Er mehrte bescheiden ab. „Man tut seine Pflicht. Wenn jeder von uns etwas mehr Nächstenliebe üben würde, stünde es besser um die Menschheit.“ Und dann, unermittelt, begeistert: „Nebrigens, Sie dürfen nicht sagen, daß wir uns fremd sind. Wir ist, als ob wir uns schon seit Jahren kennen.“

Thea lächelte spöttisch. „Und das nach unserer ersten Begegnung im Walde!“

Wyländer senkte beschämt den Kopf. Und dann faßte er plötzlich die Hände des Mädchens, bat herzlich: „Verzeihen Sie mir, daß ich damals so ungezogen war!“

„Ich habe Ihnen nichts zu vergeben, lieber Wyländer. Im Gegenteil: Sie sind mir durch Ihre rücksichtslose Offenheit erst wert geworden.“

Er ließ in komischer Zerknirschung die Hände sinken, gestand freimütig: „Ich weiß, ich gehöre zur Kategorie der Groben, und es wird noch viel Mühe kosten, mich zum eleganten Diplomaten zu veredeln.“

Da lachte Thea zum zweitenmal an diesem Tage.

„Um Himmels willen, bleiben Sie, wie Sie sind! Von den Nalglatten, die immer das Gegenteil von dem sagen, was sie denken, hab ich nachgerade genug!“

Wyländer jubelte auf. „Also begegnen wir uns in unseren Anschauungen auf einer Mittellinie! Sehen Sie, liebe Thea, auch mir erging es so. Bevor ich mich hier verbroch, hatte ich in Berlin und anderen Städten Gelegenheit, Studien in dieser Richtung zu machen. Und da fühlte ich den Wert des Wortes: Je mehr man Menschen kennenlernt, um so lieber gewinnt man die Tiere.“

Thea nickte zustimmend.

„Ich begreife — deshalb ist Ihnen der Wald doppelt heilig.“

„Und nun sind Sie da!“ Wyländer beugte sich vor. Am liebsten hätte er jetzt den Arm vorsichtig unter diesen blonden Mädelkopf geschoben und etwas sehr, sehr Liebes gesagt. Aber da waren doch allerhand Hemmungen zu überwinden. Leider.

„Ja, nun bin ich da. Ich weiß nicht mehr, was mich verführte, an den Fluß zu gehen. Es war ein Unglück...“ Man konnte nicht wissen: Meinte es das Mädel ehrlich mit diesen Worten oder schauspielerte es ein bißchen...

Wyländer glaubte nicht an Verstellung.

„Sie dürfen nicht von einem Unglück reden, Liebste Thea. Ich behaupte: Es war ein Glück! Sehen Sie: Man

schaute die Erde lange Zeit als Scherb: an, und sie ist doch eine Kugel. Ebenso begrenzt und befangen ist unser Blick über die Ziele der Vorsehung. Was uns heute als ein grausamer Eingriff in unser Leben dünnt, kann morgen unser Segen sein. Ich habe in dieser Hinsicht Erfahrungen gesammelt.“

In diesem Augenblick schrie eine Hupe in die Stille dieser Stunde. Thea zuckte sichtlich zusammen.

„Das ist der Wagen meiner Mutter. Ich kenne den Ton.“

Wyländer trat ans Fenster, sagte ratlos, ein wenig befangen: „Ja, Frau Lucanus kommt. In ihrer Begleitung befindet sich ein älterer Herr.“

Noch einmal tauchten die Blicke der beiden jungen Menschen ineinander. Es war wie ein Flehen: Bleib bei mir im Blockhaus! Und Theas Augen, eben noch grünlich schimmernd, antworteten tröstlich in seltsam tiefem Blau: Fürchte nichts, ich bleibe...

Sonderbar: Mit dem Auftauchen Sabines im Krankentischchen war die Sonne weg! Merkwürdig, aber Tatsache! Zwar Wyländer erklärte sich das auf seine Art: Vor dem schwarzen Teufel flieht alles, was Licht ist...

„Nun, Thea, wie ich sehe, geht es dir besser. Ich habe Herrn Sanitätsrat Horn mitgebracht. Er will sich selber überzeugen, wie tief es dich gepackt hat.“ Mit diesen hervorgehasteten Worten sah Sabine zu Zwar Wyländer auf.

Der Hausarzt trat ans Bett. Das war für Wyländer das Signal zum Rückzug. Es war ihm merkwürdig weh ums Herz. Er wußte: Die beiden würden mit allen Mitteln versuchen, Thea zur Heimfahrt zu bewegen. Ob sie gegen diese Uebermacht würde anlämpfen können?

Er hatte sich nicht geirrt. Während er drüben vor der Schalltafel stand, ohne auch nur mit einem Gedanken Fühlung mit seinem Wert zu bekommen, stellte Doktor Horn fest, daß Fräulein Thea zwar noch sehr schwach und angegriffen sei, daß es ihm aber ratsam erschiene, wenn sie mitfahren und sich zu Hause gesund pflegen lasse...

(Fortsetzung folgt.)

Männer-Gesang-Berein „Eintracht“



Sonntag, den 25. d. M., um 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir in der Senatorenstraße 21, ein

Stern- u. Scheibenschießen

mit anschließendem gemüthlichen Beisammensein im Vereinslokale, wozu wir alle unsere Herren Mitglieder sowie Gönner und Freunde unseres Vereins höflich einladen.

Der Vorstand.

Schießverein „Kraft“



Am Sonntag, d. 25. September, ab 2 Uhr nachm., veranstalten wir Glawna 17 ein

Sternschießen

sowie **Scheibenschießen**. Im Saal gemüthliches Beisammensein. Jazzmusik Przybylowicz.

Unsere Freunde und Gönner laden wir zu dieser Veranstaltung höflichst ein.

Die Verwaltung.

Berein deutschsprechender Meister und Arbeiter.



Am Sonnabend, den 24. September 1932, findet im eigenen Lokale, Andrzeja 17, unsere

2. Quartalsitzung

im 1. Termin um 7 Uhr oder im 2. Termin um 8 Uhr abends statt, wozu die werten Mitglieder ersucht werden pünktlich zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Neu eröffnete

Konditorei und Fruchteislokal

„PAVILLON“

Sienkiewicza 40, neben dem Park empfiehlt

Fruchteis mit 50 Groschen die Portion. Die besten Kuchen zu 20 Groschen.

Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser gratis

Nach Verpeisung von 3 Portionen die 4. gratis

Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet Konkurrenzpreise.

Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

Kennen Sie den Bücherkreis? Nein?



Dann lesen Sie bitte diese Mitteilung, wir sind überzeugt, daß Sie unser Mitglied werden. Der Bücherkreis hat in den sieben Jahren seines Bestehens weit über eine Million Bände verbreitet. Seine Werke sind vorzüglich in Inhalt und Ausstattung. Sie können es sein, denn der Bücherkreis ist eine auf Solidarität gestellte genossenschaftliche Organisation ohne Gewinnabsichten.

Für Platy 2.— monatlich, oder Platy 6.— im Quartal, erhält jedes Mitglied vier Bände jährlich. Dabei gilt völlige Freiheit der Bücherwahl. Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch mehr Bände aus unserer reichen Auswahl gleich vorteilhaft, das heißt zu Platy 6.— (statt RM 4.30, für Nichtmitglied) beziehen. **Kein Eintrittsgeld**, aber zwei weitere wesentliche Vorteile: umsonst eine umfangreiche illustrierte Vierteljahresschrift; alljährlich einmal eine Sondervergünstigung für alle Mitglieder.

Der Bücherkreis ist die günstigste Gelegenheit, allmählich zu einer wertvollen Bibliothek zu gelangen. Warten Sie daher nicht lange, sondern werden Sie sofort Mitglied im Bücherkreis.

Die Zahlstelle für Łódz ist der

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“

Łódz, Petrikauer 109

Der Bücherkreis GmbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Biurow ogłoszeń

S. FUCHS

Łódz, Piotrkowska 50, tel. 21-36.

Przyjmujemy ogłoszenia do wszystkich pism świata na korzystnych warunkach.

GRATIS

sporządza kosztorysy, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.

Venerologische Spezialärzte

Heilanstalt Zawadzka 1.

Zwei Herren finden

Logis

Don 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultationen 3 Platy.

Łódz, Piłsneckiego 129, Front, W. 7

2 Personen werden in

Logis

aufgenommen. Witkowska, Szerebrzynska 75, Wohn. 28

Zu verkaufen

Laden

mit Wohnung u. Kohlenbude. Näheres Nowo-Zarywiska 23, im Gelladen

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Traugotta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 12—2

Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — Heilanstaltspreife.

Zahnärztliches Kabinett

Glawna 51 Sandomyska Tel. 174-93

Künstliche Zähne.

Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.

Heilanstaltspreife.

Nachstehende hochinteressante

Bücher

bieten wir den gesch. Lesern zum Kauf an:

Die November-Revolution . . . Müller-Franken

Mit der Kamera und Schreibmaschine durch Europa . . . Grisar

Aßen — Die Geschichte eines Verrats . . . Nikolajewski

Betterleuchten der Revolution . . . Briodo

Utopolis . . . Jling

Vom Galeerensträfling zum Polizeichef . . . Bidocq

Des Kaisers Kulis . . . Plivier

Der Kaiser ging, die Generale blieben. . . Plivier

Die Hungernden . . . Klaus

Das Leben der Marie Szameital . . . Frank

Ein Dorf im Dschungel . . . S. Woolf

Brandfakeln über Polen . . . Seifert

Der Weg zurück . . . Remarque

Paradies Amerika . . . Nijch

Das Leben der Antos . . . Ehrenburg

Film mit Hindernissen . . . Begejad

Wie ein Mensch geboren ward . . . Gorki

Stadt hinter Nebeln . . . Siobmal

Bahn frei für Babette . . . Schwarz

und eine ganze Reihe anderer Bücher und Romane

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“

Łódz, Petrikauer 109.